

Glaubenshilfe (M. Bernards). Nein, es können wirklich nicht einmal die Titel der 25 Arbeiten aneinandergereiht werden. Historisches, Bibeltheologisches, Systematisches, ja sogar Lyrik enthält der Band. Und dann folgen, was unsere Leser interessieren wird, eine Reihe von Stimmen zur Theologie des Rätestandes (J. Leclercq OSB., M. Brüning, H. Bacht, J. G. Gerhartz, A. Grillmeier). Auf den ersten Blick handelt es sich um eine Sammlung von Miscellen. Aber dieser Band enthält mehr Zusammenhängendes, als Titel und Inhaltsverzeichnis zu versprechen scheinen. Ob vom frühmonastischen Armutsideal gehandelt wird oder vom Armutsverständnis der Brüder von Taizé, von Luthers Kritik am Mönchtum, von Bibelfrömmigkeit oder dem Verhältnis Privatgebet und Liturgie — die Beiträge, die oft recht peripher ansetzen, führen immer wieder in die Mitte der Frage, wie wir heute geistlich leben können. Das Buch ist kein Handbuch, kein Traktat, kein geschlossenes System, es ist ein geistliches Lesebuch, aber eines von hohen Graden. Man braucht es nicht „durchzuarbeiten“, aber man wird es immer wieder zur Hand nehmen, eines der Fragmente lesen und aufs Ganze verwiesen werden. P. Lippert

RINSER, Luise: *Ich weiß Deinen Namen*. Würzburg 2. Aufl. 1962: Echter-Verlag. 80 S. Bilder, 80 S., Ln., DM 26,—.

RINSER, Luise: *Jugend in unserer Zeit*. Würzburg 1967: Echter-Verlag. 80 Seiten Bilder, 72 S., Ln., 36,—; Sonderausgabe br. DM 16,80.

Wenn in dieser Zeitschrift auf die beiden Bände von L. Rinser aufmerksam gemacht wird, dann vor allem deswegen, weil sie einen unserer Zeit angemessenen Weg zur Meditation zeigen, einer Meditation über den jungen, den erwachsenen und den alten Menschen im Angesicht Gottes.

1. Der Band „**Ich weiß Deinen Namen**“ enthält neben den ausgezeichneten Aufnahmen von hoher Durchsichtigkeit auf das Menschliche und auf das Göttliche im Menschen hin, kurze deutende Texte der Verfasserin. Man könnte sagen: die Bilder sprechen für sich selbst, was braucht es da „Deutungen“. Aber wir wissen heute, z. B. aus psychotherapeutischen Vorgängen, welche wichtige Funktion dem „Verbalisieren“, dem Ins-Wort-Fassen zukommt. Es darf allerdings nicht fixierend gedeutet werden. L. Rinser beherrscht die Kunst des Deutens, indem sie die persönliche Aussage so offen und verhalten gestaltet, daß die eigene Impression des Bildbeschauers dadurch nicht eingeengt, sondern zu freiem Einfall und zur Ausweitung in eine Art freischwebenden Betens angeregt wird, was zu dem Erleben grundlegender mitmenschlicher Solidarität und der gemeinsamen Frage nach der Erlösung führt.

2. Der Band über die „**Jugend unserer Zeit**“ ist anders aufgebaut. Die Bilder erhalten einzeln oder in Gruppen einen knapp formulierten Hinweis. Daneben zieht sich ein fortlaufender Text durch das ganze Buch, der unmittelbar und lebendiger wie die einschlägige unüberschaubare Fachliteratur den Zugang zur heutigen Jugend erschließt. Ich kann mir sehr wohl vorstellen, daß z. B. eine Lehrerin oder ein Internatserzieher durch meditierenden Umgang mit diesen Bildern und Worten einen wesentlichen Einfluß auf ihre bzw. seine Einstellung zur jungen Generation verspüren.

Beide Bände lassen sich durch das Kriterium der „Intimität“, wie E. H. Erikson es versteht, charakterisieren: Intimität im Sinne von Fähigkeit zur Hingabe an die Menschen, zu denen wir geschickt sind. Sollte jemand demnächst eines der beiden Bücher als Betrachtungsbuch auf einer Kapellenbank liegen sehen, — zum Verstecken unter den anderen Gebet- und Gesangbüchern sind sie zu groß! — möge er keinen Anstoß daran nehmen, sondern den Band aufschlagen und sich von seinem Inhalt ansprechen lassen, weil er dann mehr vom Menschen und von Gott erfährt.

H. Stenger

ENOMIYA, Hugo M.: *Zen-Buddhismus*. Köln 1968: Verlag J. P. Bachem. 450 S., Ln., DM 40,—.

Über die östlichen Meditationsmethoden wird eher zu viel als zu wenig geschrieben. Joga und Zen werden immer mehr wohlfeiles Massenangebot. Dennoch reicht die Skala der Stellungnahmen dazu immer noch von enthusiastischer Zustimmung und Empfehlung bis zur skeptischen Ablehnung. Dank der Schwierigkeit der körper-